

# Vor Ort Probleme des einzelnen kennenlernen

Beim Frauenfrühstück zu Gast war Landtagsabgeordneter Manfred Rademacher (SPD)

Aus der Erkenntnis heraus, daß Frauen in der Marktwirtschaft besonders schlimm dran sind, war Landtagsabgeordneter Manfred Rademacher gern der Einladung der Kontaktstelle für Frauen und Familie zum Frauenfrühstück gefolgt.

„Es geht mir darum, Probleme des einzelnen kennenzulernen, die es vor Ort gibt.“ Und so kam auch vieles zur Sprache, was die Frauen bedrückt und was sie auf dem Herzen haben.

Daß die Umschulung, als Ganzes gesehen, bei den Frauen nicht unbedingt auf Gegenliebe stößt, wurde dann auch anhand von zwei konkreten Beispielen verdeutlicht.

So hat sich eine junge Diplom-Ingenieurin, Mutter von vier Kindern, selbst, ihrer Qualifikation entsprechend, um eine Umschulung bemüht. Sie wollte von der technischen Strecke auf die Ökonomie umsteigen, versprach sich hier mehr Chancen. Täglich fährt sie deshalb von Beeskow nach Frankfurt (Oder). Abgesehen davon, daß es hier an fachgerechten Büchern mangelt, wurde der jungen Frau nach ihrer halbjährigen Teilnahme mitgeteilt, wenn man nicht fünf Jahre Praxis nachweisen kann, könne man nicht zur staatlichen Prüfung zugelassen werden. Die Diplom-Ingenieurin sieht nicht ein, daß sie in einen anderen Beruf, der kein Studium erfordert, um- bzw. einsteigen soll.

Ähnlich geht es einer anderen jungen Diplom-Ingenieurin, die alleinstehend und Mutter von zwei Kindern ist. Ihr wurde von ihrem Ar-

beitgeber, dem Forstamt Hangelsberg, schriftlich mitgeteilt, daß sie sich mit festen Arbeitsschuhen am Montag in der Oberförsterei Beeskow einzufinden habe. „Ich sehe ein, daß auch unser Betrieb abbauen muß. Mit einer Kündigung hätte ich deshalb einverstanden sein müssen, aber einer Degradierung zur Waldarbeiterin kann ich nicht zustimmen.“

Manfred Rademacher zeigte Verständnis für solche Probleme und versprach zu helfen, wo es ihm möglich ist. Den Frauen müßten noch mehr Umschulungsmöglichkeiten angeboten werden, und das mit dem Ziel, danach auch einen Arbeitsplatz zu bekommen. „Für solche Leute, die schon eine höhere Qualifikation besitzen, sollte eine Umschulung nicht drei Schritte zurück bedeuten, sondern zu höherer Qualifizierung genutzt werden“, das wäre jedoch auf Bundesebene zu klären, so der Landtagsabgeordnete.

Eine Frau sprach es aus, und alle anderen pflichteten ihr bei: „Der seelische Druck ist groß, man hat keinen Mut mehr, wenn man keine Arbeit und damit kein Geld mehr hat.“ Für den Landtagsabgeordneten waren auch diese Worte Anlaß, sich mit allen Mitteln dafür einzusetzen, daß die Kontaktstelle erhalten bleibt und mindestens zwei Mitarbeiterinnen ein festes Arbeitsverhältnis bekommen, denn hier finden die Frauen Trost, weil sie mit ihren Problemen nicht allein gelassen werden und sich austauschen können.

MARLENE FRIEDRICH



Die Frauen hatten dem Landtagsabgeordneten viel zu sagen. Foto: Arendsee